

## RBZ erhält Auszeichnung und strebt nach Gold

**KIEL.** Seit 2016 ehrt der Bundesverband der Verbraucherzentralen Schulen für ihr Engagement in der Verbraucherbildung. Im vergangenen Jahr konnten sich erstmals auch berufsbildende Schulen um die Auszeichnung bewerben. Da das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) Wirtschaft Kiel schon lange unter anderem auf diesem Gebiet engagiert ist, hat die Schule eine Bewerbung eingereicht – und nun eine Auszeichnung in der Kategorie Silber erhalten.

Die Jury lobte vor allem, wie das RBZ Wirtschaft seine Themen im gesamten Schulalltag präsentiert und wie die Implementierung des Themas Nachhaltigkeit in vielen Bereichen abgebildet werde. Sie gab jedoch auch die Rückmeldung, dass Verbraucherbildung in dem Schulprogramm bislang noch nicht umfassend zu erkennen sei. Das Fazit der Jury lautete daher: „Die Chancen stehen aber gut, dass Sie mit gleichbleibendem Engagement im nächsten Turnus die Auszeichnung in Gold erhalten können.“ Klaus Müller, Vorsitzender des Bundesverbandes der Verbraucherzentralen, und Christine Lambrecht, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz als Schirmherrin, überreichten im Rahmen einer Feierstunde in Berlin die entsprechenden Urkunden.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass unsere langjährigen Bemühungen auf diese Weise Anerkennung finden, und werden unser Engagement unvermindert fortsetzen“, so Gerhard Müller, Schulleiter des RBZ Wirtschaft.

## Erstes Konzert im Wohnzimmer

**KIEL.** Am kommenden Donnerstag, 20. Februar, findet um 19 Uhr das erste Konzert des Jahres im Antiquariat Diderot, Gutenbergstraße 5, statt. Der sympathische Singer-Songwriter Stefan Heitmann aus Hamburg kommt mit seiner Gitarre und vielen guten Liedern im Gepäck. Im vergangenen Jahr veröffentlichte er seine EP „St. Pauli bei Nacht“. Die Besucher erwartet ein Abend mit Folk, Blues und (nord-)deutschen Texten. Der Eintritt ist frei, es geht der Hut herum. Getränke stehen gegen eine kleine Spende bereit.



Im Chor, der zum Abschluss John Rutters „This is the day“ sang, vereinten sich aktuelle mit ehemaligen Schülern. Unter Leitung von Anne-Beke Sontag und Orgelbegleitung durch den ehemaligen Schulleiter Rainer Schöneich hätte es kein passenderes Bild geben können.

FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

# Auf der Suche nach einem Geheimnis

700 Jahre Gelehrtenschule Kiel: Festakt in St. Nikolai würdigt die Geschichte des humanistischen Gymnasiums

VON NIKLAS WIECZOREK

**KIEL.** Sie ist die zweitälteste Schule in Schleswig-Holstein und eine echte Institution in Kiel: Die Gelehrtenschule hat gestern ihren 700. Geburtstag gefeiert. Das altsprachlich-humanistische Gymnasium schaffte es vor Prominenz in St. Nikolai, Gratulation und Unterhaltung zu vereinen.

Die Begrüßungen in Latein, wie von Alt-Schulleiter Rainer Schöneich, oder das Geburtstagsständchen in der Sprache der alten Römer durften nicht fehlen – doch mit einem Gedicht im Poetry-Slam-Stil von Schülersprecherin Greta Ballow und dem Figurentheater

von Marc Schnittger gelang der Festakt am Gründungsstandort ebenso humanistisch wie humoristisch. An Kiels Nikolaikirche gründete Graf Johann II. von Holstein-Kiel 1320 die erste Schule der heutigen Landeshauptstadt. Dass sie bis heute floriert, war der Grund zu feiern. „Salvete“, grüßte Schulleiterin Sinje Wischtukat die Runde aus Hunderten aktuellen und ehemaligen Schülern und Lehrern sowie Unterstützern von Eltern, Stadt und Land. „Man könnte denken, wenn man 700 Jahre alt wird, bleibt die Zeit kurz stehen“, sagte Wischtukat. Weit gefehlt: Das Jubiläumsjahr plant neben dem Schulbetrieb.

Entsprechend machte sich Wischtukat auf die Suche nach dem Geheimnis, das die Schule ausmacht: Sind es die Säulen Alt Sprachen, Humanismus und Moderne, der Umgang miteinander, die musischen oder naturwissenschaftlichen Fächer, die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und Digitales oder der Zweiklang von Tradition und Fortschritt?

**Ministerin Prien lobte „Wertekompass“ und Alt Sprachen**

„Die Gelehrtenschule prägt seit 700 Jahren Generationen von Kielern“, sagte Bildungsministerin Karin Prien, nannte Max Planck oder Wolf von Lojewski. Prien hob hervor, dass die Schule einen Wertekompass mitgebe, der im Wissen um kulturelle Herkunft Orientierung vermittele: „Unsere Gesellschaft braucht etwas, das sie im Innersten zusammenhält“, sagte Prien. „Leider ist die Gelehrtenschule eines der wenigen altsprachlichen Gymnasien im Land.“

Griechisch und Latein, sie kamen im Festakt nicht als Schreckgespenst daher, sondern als Grundlage für ein Leitbild, das den Schülern dient und sie allgemein bildet. „Die Schüler wurden immer auch zu Dienern ihrer Gesell-

schaft erzogen“, sagte Bürgermeisterin Renate Treutel im Positiven, aber auch im Irrweg des Nationalsozialismus. Doch wusste Treutel auch zu preisen, was Schule generell und die Gelehrtenschule besonders vermag: „Selbstbewusstsein heben und nicht zu unterdrücken“, wie aus einem Schülerzitat hervorging.

Selbstbewusst präsentierte auch Marc Schnittger mit Pauline Anklam und Anton Radestock im Figurentheater als Zehnakter, wie Graf Johann II. die Schule gegründet haben könnte. Allein der mögliche Rückblick auf die amüsante Verquickung von Überzeugungskraft von Margarethe von Dänemark, dem Agieren vieler weiterer Johanns bis zur diffusen Namenssuche der Schule – das begeisterte. Im Hinterkopf bleibt: „Ich will ein Gelehrter werden.“

Wie das heute geht, erläuterte im Festvortrag Alt Sprachen-Didaktiker Prof. Stefan Kipf: 20 Minuten machten begreifbar, dass ein humanistisches Bildungsideal und alte Sprachen aufgrund ihrer Erprobtheit darin, junge Menschen zu freien und bewussten Individuen zu bilden, bestens geeignet sind. Sie erwehrt sich wirtschaftlich-politischer Moden. „Die Alten können nicht veralten,



**Der Zauber der Gelehrtenschule liegt in ihren Menschen, in der Schulgemeinde.**

Sinje Wischtukat, Schulleiterin

da sie schon alt sind.“ Wer diese Worte auch musisch verstand, konnte Beethoven vom Sinfonieorchester der Schule, Ricciotti vom Streicherensemble der Ehemaligen und John Rutters „This is the day“ von aktuellen und ehemaligen Gelehrtenschülern hören. „Das Geheimnis der Gelehrtenschule, der Zauber, liegt in den Menschen“, so Schulleiterin Wischtukat. Wer will da widersprechen?

**Mehr Bilder** finden Sie unter: [www.kn-online.de/kgs700](http://www.kn-online.de/kgs700)



St. Nikolai prall gefüllt: Prominenz, Unterstützer, Schüler und Kollegium waren gekommen, um 700 Jahre Gelehrtenschule zu feiern.

# Immer wieder heikle Situationen auf dem Theodor-Heuss-Ring

Vorwürfe im Polizeibeirat: Teilnehmer von Fridays-for-Future-Demo im September vermissten Ordnungskräfte – Lag es am zeitgleichen Holstein-Heimspiel?

VON NIKLAS WIECZOREK

**KIEL.** Rund ein Jahr nach der Sitzblockade auf dem Theodor-Heuss-Ring soll es zur abschließenden juristischen Aufarbeitung kommen. Inzwischen sind zahlreiche weitere Demonstrationen über Kiels Stadtautobahn gezogen. Zwar wiederholte sich ein solches Aufeinandertreffen wie im April 2019 nicht noch einmal – doch Diskussionen kamen immer wieder auf, wie auch um die große „Klimastreik“-Demo am 20. September, die jüngst Thema im Polizeibeirat war.

Denn einige knifflige Zwischenfälle soll es Ende Sep-

tember gegeben haben, berichteten Hans Wischmann („Fraktion“) und Sven Krumbek (Grüne) in dem Gremium, das am Innen- und Umweltausschuss angedockt ist. Wischmann zufolge waren große Kreuzungen wie jene von Westring und Schützenwall im Laufe der Demonstration nicht ausreichend mit Polizeikräften besetzt. Als Ordner dieser Fridays-for-Future-Demo hätten in der Folge Jugendliche eingreifen müssen, die von Autofahrern in einigen Situationen regelrecht ignoriert wurden, woraufhin die Fahrzeuge durch den Protestzug rollten.

Etwas irritiert reagierte Jürgen Funk, Leiter der Polizeidirektion Kiel: Sollte es zu solchen Vorfällen gekommen sein, wäre das „bedauerlich“. Er höre davon aber zum ersten Mal. Funk erinnerte daran, dass am selben Tag auch das Heimspiel von Holstein Kiel gegen Hannover 96 viele Einsatzkräfte gebunden habe und die Demo für lediglich 3000 Teilnehmer angemeldet worden war. Wischmann wiederum zeigte auf, dass bereits in einem Vorbericht dieser Zeitung von bis zu 7000 ausgegangen wurde.

Auf Rückfrage bestätigten auch die Anmelder von Fri-

days for Future, dass an diesem Tag gefühlt weniger Polizisten unterstützend zur Seite standen als bei anderen Großdemos – besonders am Ende des Zugs und an mehreren Kreuzungen sowie Zufahrten zum Theodor-Heuss-Ring (B 76) sei das problematisch gewesen. Die Polizei habe erst auf mehrfaches Nachfragen mit einer Personalumstellung reagiert.

Eine echte Konsequenz brachte der Polizeibeirat aber nicht hervor: Eine künftige Abstimmung von Holstein-Spielplan und Demos sei wohl keinesfalls möglich, so der einträchtig-ernüchterte Tenor.



Es war eine gigantische Demo, auf der nach heutigem Kenntnisstand offenbar nicht alles glatt lief: 15 000 Menschen protestierten am 20. September auf dem Heuss-Ring.

FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER